

# FSC in der Schweiz: Über den Markt zu Nachhaltigkeit oder über Nachhaltigkeit zum Markt? *(reviewed paper)*

LUZIA BIERI, CLAUDIA BINDER UND MICHAEL STAUFFACHER

Keywords: FSC; sustainable forestry; market; labelling; Canton Zurich; Switzerland. FDK 611 : 906 : 907 : UDK 504.064.2.003.3 : (494)

**Abstract:** At international level, FSC certification aims at a sustainable management of the forest. However, forest owners in Switzerland do not perceive it in this way, as Swiss forest law already regulates sustainable forestry. Interviews with forest owners and managers of the canton Zurich showed that the main reason for certifying the forest in Switzerland seems to be an economic one, namely to prevent future discrimination against own forest products in the market.

**Abstract:** Auf internationaler Ebene soll die FSC-Zertifizierung einen Beitrag zu einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung leisten. In der Schweiz sieht dies aus Sicht der Waldeigentümer nicht so aus, da das Nachhaltigkeitsziel bereits gesetzlich verankert ist. Wie aus der Befragung von Waldeigentümern und -bewirtschaftern im Kanton Zürich hervorgeht, wird die FSC-Zertifizierung in der Schweiz vor allem aus wirtschaftlichen Überlegungen vorgenommen, um einer Benachteiligung der eigenen Produkte vorzubeugen.

## 1. Einleitung

In den 1980er Jahren wurde die zunehmende Abholzungsrate des Regenwaldes zu einem internationalen Thema. Der Versuch, die Abholzungsrate über Boykotte und gesetzliche Verbote zu reduzieren, war nicht erfolgreich, da diese in den Ländern des Südens die lokalen Bevölkerungsschichten traf. Andererseits widersprechen nationale gesetzliche Verbote – z.B. von Tropenholz, das nicht nachhaltig produziert wurde – dem Gatt- bzw. WTO-Abkommen. Eine supranationale Regelung war darum notwendig.

Nachdem 1989 ein erster Versuch für ein Label zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung gescheitert war (KERN *et al.* 2002, S. 28), ging aus der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung (UNCED) in Rio im Jahre 1992 die Erklärung zu den Waldgrundsätzen (Statement of Forest Principles) hervor. Darin wird eine nachhaltige Entwicklung aller Arten von Wäldern gefordert. In der Helsinki-Resolution 1 wurden für Europa die nachhaltige Waldwirtschaft definiert und Kriterien zu deren Beurteilung entwickelt (MCPFE 1993). Nachhaltige Waldnutzung wird dort sinngemäss so definiert, dass die Nutzungsrate der Forstressourcen so sein soll, dass die Biodiversität, Produktivität, Regenerationsfähigkeit und Vitalität des Waldes aufrechterhalten bleibt sowie die ökonomischen und sozialen Funktionen heute und in der Zukunft erfüllt werden können.<sup>1</sup>

Parallel zu Verhandlungen auf staatlicher Ebene wurde von privater Seite ein Prozess initiiert, der das Ziel der Erhaltung der Wälder unter Beteiligung aller relevanten gesellschaftlichen Gruppen anstrebt und auf marktwirtschaftliche Mechanismen setzt. Dieser Prozess mündete 1993 in die Gründung des Forest Stewardship Council, einer internationalen Non-Profit- und regierungsunabhängigen Dachorganisation.<sup>2</sup> Der FSC setzt sich weltweit für eine ökologisch, sozial und ökonomisch verantwortungsvolle Bewirtschaftung der Wälder ein (BURGER 2002). Dazu formulierte der FSC zehn Prinzipien für ein nachhaltiges Waldmanagement, die internationale Gültigkeit haben. Diese Prinzipien werden auf nationaler Ebene konkretisiert, die so genannten nationalen FSC-Standards, wodurch den unterschiedlichen Rahmenbedingungen einzelner Länder Rechnung getragen wird. In den ersten zehn Jahren, seit der FSC existiert, wurden 50 Millionen Hektaren Land in mehr als 66 Ländern nach den FSC-Standards zertifiziert.<sup>3</sup>

Die Waldeigentümer erhalten mit dem FSC-Label Zugang zum zukunftsträchtigen Markt der nachhaltig produzierten Produkte und sichern gleichzeitig die nachhaltige Bewirtschaftung

des Waldes. Höhere Preise für FSC-Holz und verbesserte Absatzchancen sollen somit Waldeigentümer weltweit dazu veranlassen, ihren Wald nachhaltig zu bewirtschaften. Mit anderen Worten: Auf internationaler Ebene will der FSC über den Markt das Ziel Nachhaltigkeit in der Waldbewirtschaftung erreichen.

In der Schweiz sorgen gesetzliche Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung, da diese im Schweizer Waldgesetz verankert ist. Wozu dient die FSC-Zertifizierung in der Schweiz? Kann damit ebenfalls eine nachhaltige Waldbewirtschaftung erreicht werden? Für eine FSC-Zertifizierung in der Schweiz sprechen: die Möglichkeit der Erkennung von Schwachstellen in der Bewirtschaftungsweise, der Zugang zum Markt für Ökoprodukte und die Möglichkeit der Ausweisung der schon bestehenden Leistungen im Bereich nachhaltiger Waldbewirtschaftung.<sup>4</sup> Ist in der Schweiz das FSC-Label also in erster Linie ein Mittel, um eine bereits nachhaltige Waldbewirtschaftung geeignet darzustellen und somit einen besseren Zugang zum Markt zu erlangen? Anders ausgedrückt, um demnach über Nachhaltigkeit zum Markt zu gelangen? (RAMETSTEINER & SIMULA 2003; NEBEL *et al.* 2005).

Im folgenden Aufsatz wird die Rolle der FSC-Zertifizierung in der Schweizer Waldwirtschaft untersucht. Dabei wird einerseits analysiert, wie der Beitrag der FSC-Zertifizierung zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung eingeschätzt wird. Andererseits werden die Faktoren, die zu einer FSC-Zertifizierung führen, untersucht. Die Untersuchungsregion ist der Kanton Zürich.

## 2. Befragung im Kanton Zürich

Befragt wurden zwischen Januar und März 2004 Waldeigentümer und Förster des Kantons Zürich in einem Face-to-Face-Interview mit einem standardisierten Fragebogen. Die Befra-

<sup>1</sup> Ministerial Conference on the Protection of Forests in Europe, 16–17 June 1993 in Helsinki, Resolution H1, [http://www.mcpfe.org/resolutions/helsinki/resolution\\_h1.pdf](http://www.mcpfe.org/resolutions/helsinki/resolution_h1.pdf) (13. September 2005).

<sup>2</sup> Forest Stewardship Council Arbeitsgruppe Deutschland: Fragen und Antworten zur FSC-Zertifizierung, <http://www.fsc-deutschland.de/infocenter/docs/faq.pdf> (15. Juli 2005).

<sup>3</sup> FSC, 2003: About FSC [http://www.fsc.org/en/about/what\\_is](http://www.fsc.org/en/about/what_is) (15. Juli 2005).

<sup>4</sup> WWF, 2001: FSC-Zertifizierung in der Schweiz. [http://www.fsc-holz.ch/data/data\\_29.doc](http://www.fsc-holz.ch/data/data_29.doc) (6. November 2004) und Waldwirtschaft Schweiz, 2004: Zertifizierung. <http://www.wvs.ch/topic3278.html> (6. November 2004).

**Tabelle 1: Fragen zur Situation der Waldbewirtschaftung (BIERI 2004, angepasst).**

K: Antwortkategorien vorgegeben; ∞: offene Fragestellung; 1-10: Antwort auf einer ordinalen Rangskala von 1 bis 10.

Table 1: Question on forest management situation.

K: Pre-determined answer categories; ∞: open-ended questions; 1-10: answered on a scale from 1 to 10.

<b>Waldbewirtschaftungspraxis</b>	
Gibt es für Ihren Wald einen schriftlichen Bewirtschaftungsplan?	K
Auf welchen Zeiträumen ist der Plan ausgerichtet?	∞
Wie würden Sie die Situation der Bewirtschaftungspraxis in Ihrem Wald beurteilen?	1-10
<b>Wirtschaftliche Tragfähigkeit</b>	
Wie würden Sie die wirtschaftliche Tragfähigkeit der Holznutzung in Ihrem Wald beurteilen?	
Vor fünf Jahren	1-10
In diesem Jahr	1-10
In zehn Jahren	1-10
<b>Beitrag zum Wohlergehen der Lokalbevölkerung</b>	
Welchen Beitrag leistet Ihr Wald zum Wohlergehen der Lokalbevölkerung?	∞
Wie beurteilen Sie den Nutzen von Wald und Waldbewirtschaftung für die Lokalbevölkerung in den folgenden Bereichen?	
Schaffung von Arbeitsplätzen durch die Waldbewirtschaftung und finanzieller Nutzen für die Lokalbevölkerung	1-10
Öffentliche Gesundheit	1-10
Erziehung und Bildung	1-10
<b>Biodiversitätsschutz</b>	
Als wie hoch beurteilen Sie, verglichen mit anderen Wäldern weltweit, den Wert der Biodiversität in Ihrem Wald?	1-10
Als wie hoch beurteilen Sie, verglichen mit anderen Landnutzungsarten in der Region (z.B. Landwirtschaft, Siedlungen usw.), den Wert der Biodiversität in Ihrem Wald?	1-10
Wie beurteilen Sie den Ist-Zustand des Biodiversitätsschutzes in dem Wald, auf den Sie sich bei Ihren Antworten beziehen?	1-10
<b>Schutz von Böden und Wasserressourcen</b>	
Wie beurteilen Sie in Ihrem Wald den Schutz der Wasserressourcen, d.h. der Wasserqualität und -menge?	1-10
Wie beurteilen Sie in dem Wald, auf den Sie sich bei Ihren Antworten beziehen, den Schutz der Böden?	1-10

gung beinhaltete zwei Bereiche. Einerseits ging es darum, wie die Akteure selber die Nachhaltigkeit ihrer Waldbewirtschaftung einschätzen, andererseits um die Frage, ob und warum sie FSC-zertifiziert sind oder nicht.

Die Selbsteinschätzung der Akteure in Bezug auf ihre Waldbewirtschaftung wurde anhand von fünf Nachhaltigkeitskriterien erhoben: «wirtschaftliche Tragfähigkeit», «Beitrag zum Wohlergehen der Lokalbevölkerung», «Planung der Waldbewirtschaftung», «Schutz von Boden und Wasser» sowie «Biodiversitätsschutz» (Tabelle 1). Diese fünf Kriterien entsprechen inhaltlich den zehn Prinzipien des FSC, die Aspekte der indigenen Gruppen ausgenommen.

Zur Ermittlung der für den Entscheid zur FSC-Zertifizierung relevanten Faktoren wurde sowohl nach den Gründen für wie gegen eine FSC-Zertifizierung als auch nach deren Nutzen gefragt. Zusätzlich wurden Daten zur Person und den Waldeigenschaften erhoben.

Die Auswahl der zu befragenden Personen erfolgte stratifiziert nach Zertifizierung (ja, nein) und Waldbesitz (privat, öffentlich). Grundlage bildete dabei die Datenbank des kantonalen Amtes für Forstwirtschaft und des Waldwirtschaftsverbandes Zürich, die entsprechenden Adressen wurden zufällig

ausgewählt. Angestrebt wurde eine möglichst ausgeglichene Vertretung verschiedener Waldgrößen und Regionen des Kantons Zürich. Deshalb wurden die Stichproben auf diese Kriterien hin quotiert. 57 Personen haben sich für ein Gespräch bereit erklärt. Insgesamt wurden 18 Eigentümer FSC-zertifizierten und 16 nicht zertifizierten Waldes interviewt sowie 13 Förster, welche öffentliche, FSC-zertifizierte Wälder bewirtschaften. Die Gruppe der öffentlichen, nicht zertifizierten Wälder wurde weggelassen, da diese klein ist und es nur eine Frage der Zeit ist, bis diese Wälder ebenfalls zertifiziert sind. Flächenmässig konnte insbesondere bei den privaten, nicht zertifizierten Wäldern nur ein sehr kleiner Anteil in der Befragung berücksichtigt werden, was auf die extreme Kleinstrukturierung des Privatwaldes zurückzuführen ist (Tabelle 2).

Die einzelnen Gruppen unterscheiden sich nicht nur bezüglich Zertifizierung und Besitzverhältnis, sondern auch bezüglich Waldgrösse und Stadtnähe. Die Flächen der nicht zertifizierten Wälder sind alle bis auf eine kleiner als 10 ha, während die meisten der zertifizierten Wälder grösser als 50 ha sind. Die Gruppe des zertifizierten Privatwaldes weist im Vergleich zu den anderen beiden Gruppen eine starke Übervertretung von Wäldern in Stadtnähe auf.

Zertifizierung/Besitzverhältnis	Gesamtwaldfläche im Kanton Zürich [ha]*	Anzahl interviewter Personen	In der Befragung berücksichtigter Flächenanteil
<b>FSC-zertifiziert</b>			
Privat	15767	18	17%
Öffentlich	15406	13	24%
<b>Nicht FSC-zertifiziert</b>			
Privat	11897	16	0,7%
Öffentlich	4409	0	-

**Tabelle 2: Stichprobe.**

\*Stand Februar 2004<sup>1</sup>, Kanton Zürich, Abteilung Wald, 2004.

Table 2: Random sample.

\*February 2004. Canton Zurich, Forest Department, 2004.

<sup>1</sup> Waldwirtschaftsverband Zürich, 2004: Zertifizierte Waldeigentümer (Stand Februar 2004), vgl. <http://www.zueriwald.ch> (8. April 2004).

### 3. Resultate

#### 3.1 Nachhaltige Waldbewirtschaftung durch FSC-Zertifizierung?

Zwischen zertifiziertem und nicht zertifiziertem Wald sind in der Einschätzung der befragten Akteure weder bezüglich der Kriterien «wirtschaftliche Tragfähigkeit» noch «Schutz von Boden und Wasser» Unterschiede in der Bewertung feststellbar. Bedingt durch eine entsprechende Gesetzgebung wird der Schutz von Boden und Wasser im Wald von allen befragten Personen als hoch eingestuft. Auch die wirtschaftliche Tragfähigkeit der Waldbewirtschaftung wird unabhängig davon, ob der Wald zertifiziert ist oder nicht, von den befragten Personen analog beurteilt: Vor fünf Jahren erzielten die meisten noch eine ausgeglichene Bilanz, heute aber steckt die Waldwirtschaft in den roten Zahlen. Es wird in zehn Jahren eine Verbesserung gegenüber den heutigen Verhältnissen erwartet, dies jedoch immer noch in der Verlustzone.

Die Bewertung der Waldbewirtschaftung nach den Kriterien «Biodiversitätsschutz», «Planung der Waldbewirtschaftung» und «Beitrag zum Wohlergehen der Lokalbevölkerung» fällt hingegen unterschiedlich aus.

- Biodiversität: Die Biodiversität an sich und der Biodiversitätsschutz werden von den Bewirtschaftern der zertifizierten Wälder signifikant höher eingestuft als von den Bewirtschaftern nicht zertifizierter Wälder ( $p < 0,05$ , t-Test zum Vergleich der Mittelwerte).
- Planung der Waldbewirtschaftung: Auch in Bezug auf die Planung der Waldbewirtschaftung sind Unterschiede feststellbar. Diese sind jedoch nicht nur auf die Zertifizierung zurückzuführen, sondern auch auf die Waldgrösse. Gemäss kantonaler Waldverordnung ist ein Bewirtschaftungsplan erst ab einer Waldgrösse von 50 ha vorgeschrieben. Deshalb ist für die zertifizierten Wälder, von denen 68% grösser als 50 ha sind, häufiger (72%) eine langfristige Planung

vorhanden, während für die nicht zertifizierten Wälder, welche alle kleiner als 50 ha sind, nur bei 6% eine schriftlich festgelegte, langfristige Planung existiert.

- Wohlergehen der Lokalbevölkerung: Der Wald dient der lokalen Bevölkerung vor allem als Erholungsgebiet. Eigentümer nicht zertifizierten Waldes erwähnen diesen Beitrag des Waldes zum Wohlergehen der Lokalbevölkerung signifikant weniger häufig als die Eigentümer zertifizierten Waldes ( $p < 0,05$ , Chi-Quadrat-Test für Anteilsunterschiede). Ebenso ist der Beitrag des Waldes zur Bildung und Schaffung von Arbeitsplätzen, je nachdem, ob er zertifiziert ist oder nicht, unterschiedlich hoch. Auch in diesem Fall spielt die Waldgrösse und die Region, in welcher der Wald liegt, eine wesentliche Rolle. So tragen z.B. kleine Waldflächen verhältnismässig wenig zur öffentlichen Gesundheit, Bildung und Schaffung von Arbeitsplätzen bei. Ebenso wird der Wald, wenn er sich in der Nähe einer Stadt befindet, intensiver von der Bevölkerung genutzt als in abgelegenen Regionen und hat dementsprechend eine grössere Bedeutung.

#### 3.2 FSC-Zertifizierung: Das Tor zum Markt?

##### 3.2.1 Gründe und Nutzen der FSC-Zertifizierung

Tabelle 3 präsentiert die Gründe, die die Befragten für und gegen eine FSC-Zertifizierung angegeben haben. Die Zertifizierung wird vor allem aus marktwirtschaftlichen Gründen, d.h. für einen verbesserten Marktzugang und wegen des Images vorgenommen. Die ökologische bzw. nachhaltige Bewirtschaftung wird nur von 19% der Befragten als Grund für die Zertifizierung genannt. Gegen eine Zertifizierung sprechen, dass noch kein Druck vorhanden und für die Waldbesitzer kein direkter Nutzen ersichtlich ist oder sie nicht informiert sind (Tabelle 3).

**Tabelle 3: Anteil der befragten Personen, welche bei offener Fragestellung die entsprechenden Argumente erwähnten. Mehrfachnennungen waren möglich.**

a) Beantwortet durch Eigentümer nicht FSC-zertifizierten Waldes und b) beantwortet durch Eigentümer und Bewirtschafter FSC-zertifizierten Waldes.

Table 3: Proportion of respondents who provided a corresponding argument to an open-ended question, more than one answer possible.

a) Arguments against an FSC-certification, given by owners of non-certified forests; and b) arguments for an FSC-certification, given by owners and managers of FSC-certified forests.

a) Gründe gegen eine FSC-Zertifizierung (N = 16)		b) Gründe für eine FSC-Zertifizierung (N = 31)	
Nennungen	[%]	Nennungen	[%]
Kein Druck vorhanden, abwarten	75	Marktzugang	90
Kein Nutzen ersichtlich	25	Image	36
Nicht informiert	25	Anerkennen der guten Praxis	19
Kosten/Aufwand	19	Ökologische/nachhaltige Bewirtschaftung	19
Kontrollen/Vorschriften	19	Preisbonus	16
Andere	38	Andere	36

In *Tabelle 4* wird dargestellt, welchen Nutzen die Bewirtschafter, die das FSC-Label erworben haben, bisher wahrgenommen haben oder in Zukunft wahrzunehmen gedenken. Es wird vor allem erwartet, dass die Absatzchancen erhalten bleiben bzw. keine Benachteiligung der eigenen Produkte erfolgt. Dennoch haben 36% der Befragten bisher noch keinen Nutzen festgestellt. Bemerkenswert scheint, dass 26% der Befragten angeben, dass sie den Nutzen des FSC-Labels auch in einer eher nachhaltigen Waldbewirtschaftung sehen.

### 3.2.2 Entscheid zur FSC-Zertifizierung: eine integrale Sicht

Die Entscheidung über eine FSC-Zertifizierung wird hauptsächlich von vier Faktorengruppen beeinflusst: (I) wirtschaftliche Aspekte; (II) Wald/Waldbesitz; (III) Bewertungen des FSC-Labels; und (IV) persönlicher Hintergrund des Waldbewirtschafters oder Waldeigentümers. *Abbildung 1* stellt die einzelnen Faktoren im Gesamtzusammenhang dar. Wirtschaftliche Überlegungen dominieren den Zertifizierungsentscheid in der vorliegenden Untersuchung (siehe auch *Tabellen 3* und *4*). Waldcharakteristiken und Besitzverhältnisse spielen ebenfalls eine wichtige Rolle bei der FSC-Zertifizierung. Direkt mit dem FSC-Label zusammenhängende Variablen haben hingegen einen schwächeren Einfluss. Inwiefern bei der FSC-Zertifi-

**Tabelle 4: Nutzen aus der Zertifizierung.**

Beantwortet durch Eigentümer und Bewirtschafter FSC-zertifizierten Waldes.

*Table 4: Advantages of certification, given by owners and managers of FSC-certified forests.*

Nutzen aus der FSC-Zertifizierung (N = 31)	
Nennungen	[%]
Absatz erhalten, keine Benachteiligung	61
Kein Nutzen bis jetzt	36
Ökologische / nachhaltige Bewirtschaftung	26
Image	23
Preisbonus, finanzieller Nutzen	16
Anerkennen der guten Praxis	13
Andere	23

zierung die Person des Waldeigentümers bzw. -bewirtschafters von Bedeutung ist, kann anhand der Umfrageresultate nicht hinreichend beurteilt werden.

#### Wirtschaftliche Aspekte

Die finanziellen Kosten verhindern, bei kleineren Wäldern eine Zertifizierung vorzunehmen. Werden die Kosten allerdings erlassen, ist die Bereitschaft grösser. Die Möglichkeit einer Gratiszertifizierung, wie sie der Waldwirtschaftsverband Zürich (WVZ) seinen Mitgliedern angeboten hatte, stellte in 82% der Fälle einen wichtigen Grund für die Zertifizierung dar, wenn es darum ging, Mitglieder einer Korporation, eines Verbandes oder einer Genossenschaft von einer Zertifizierung zu überzeugen. In 29% der Fälle wäre die Zertifizierung ohne das Angebot des WVZ überhaupt nicht zustande gekommen.

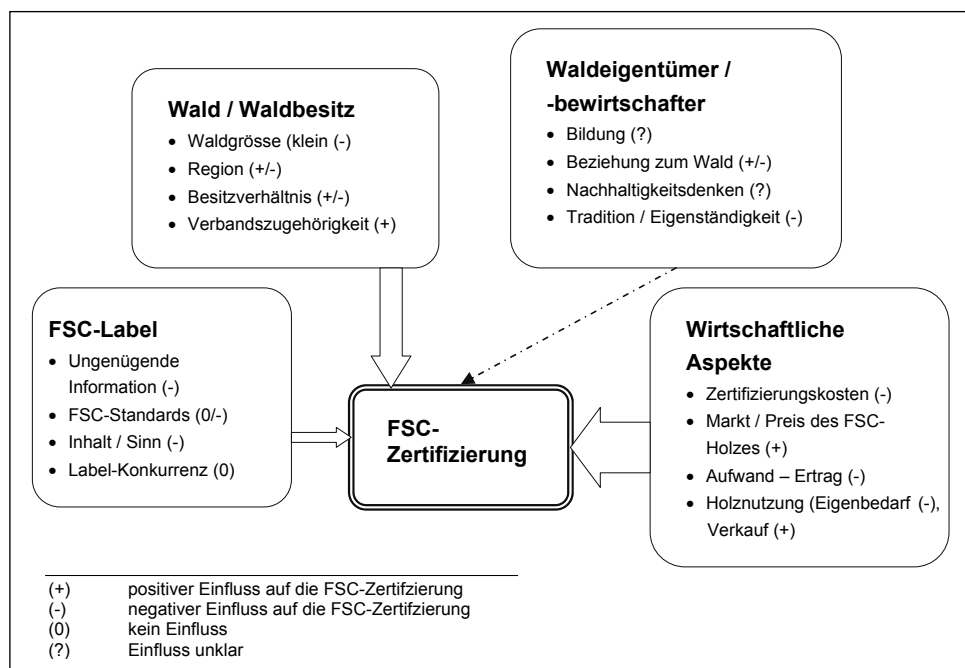
#### Wald / Waldbesitz

Aufgrund der Kleinstrukturierung des Waldes, vor allem des Privatwaldes, lohnt sich eine Einzelzertifizierung aus Sicht der meisten Waldeigentümer nicht. Daher wird Privatwald vor allem dann zertifiziert, wenn die Eigentümer Mitglied eines Verbandes oder einer Korporation sind, oder aber dann, wenn auf Initiative des jeweiligen Försters der Wald einer ganzen Region zertifiziert wird. Die Waldgrösse und die Verbandszugehörigkeit spielen im Privatwald somit eine wichtige Rolle bei der FSC-Zertifizierung.

Im öffentlichen Wald spielen die Zertifizierungskosten eine weniger wichtige Rolle als im Privatwald; zudem sind die Waldflächen meistens grösser, weshalb eine Zertifizierung des öffentlichen Waldes allgemein wahrscheinlicher ist.

#### FSC-Label

Zwar geben 94% der Eigentümer nicht zertifizierten Waldes an, schon einmal etwas über die Waldzertifizierung nach FSC-Standards gehört zu haben, doch nur 13% haben sich intensiver damit auseinandergesetzt. Ungenügende Information über Inhalt und Ablauf der Zertifizierung ist denn auch für 25% von ihnen ein Grund, dass sie den Wald bisher nicht zertifizieren liessen. Ebenfalls gegen eine Zertifizierung sprechen teilweise die erhöhten Anforderungen der FSC-Standards im Bereich der Arbeitssicherheit, weil einige Waldeigentümer den Wald noch ohne entsprechende Ausbildung und Ausrüstung selber bewirtschaften.



**Abbildung 1: Faktoren, welche den Entscheid zur FSC-Zertifizierung beeinflussen.**

*Figure 1: Factors that influence decisions on FSC-certification.*

### 3.2.6 Waldeigentümer/-bewirtschafter

Inwiefern persönliche Merkmale einen Einfluss darauf haben, ob der Wald zertifiziert wird oder nicht, ist anhand der Resultate der Befragung schwierig zu beurteilen. Insbesondere über die Abhängigkeit der FSC-Zertifizierung von der Ausbildung, der Vertrautheit mit dem Konzept der Nachhaltigkeit und – in weiterem Sinne – von der Einstellung zur Nachhaltigkeit in der Waldbewirtschaftung kann keine eindeutige Aussage gemacht werden.

## 4. Diskussion

Die Befragung berücksichtigt nur einen geringen Prozentsatz aller Waldeigentümer und Förster des Kantons Zürich, deckt aber die Breite unterschiedlicher Formen des Besitzes gut ab. Die Befragung in einem Face-to-Face-Interview hat dazu geführt, dass allfällige Unklarheiten jeweils direkt geklärt und auch Ergänzungen und Kommentare von Seiten der befragten Personen mitberücksichtigt werden konnten.

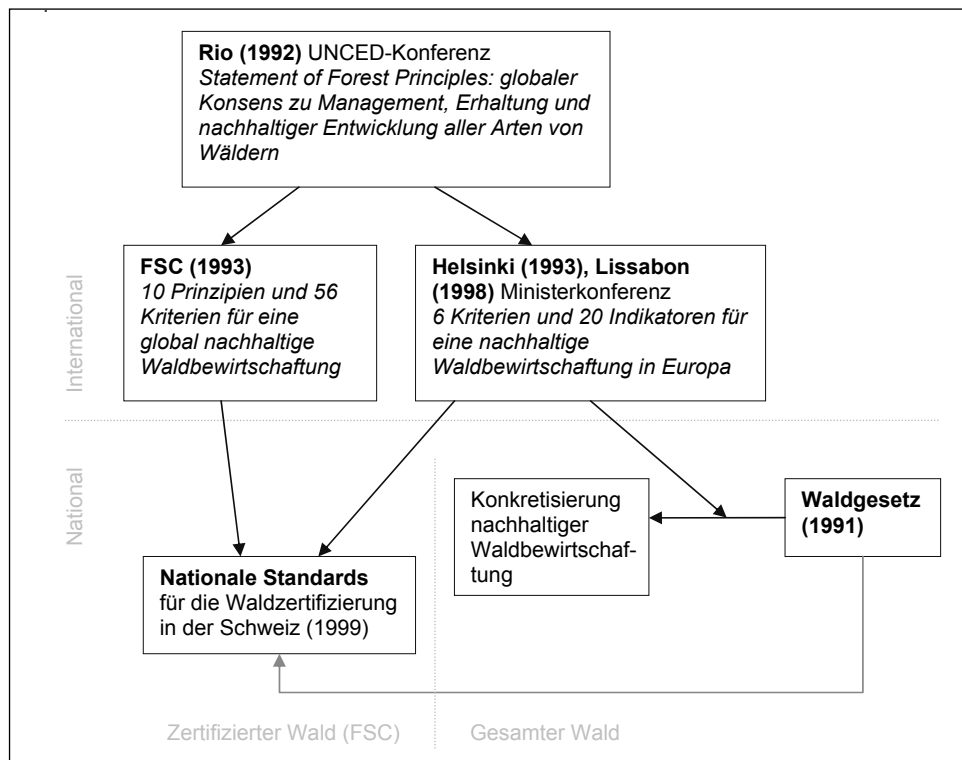
### 4.1 Nicht über den Markt zu Nachhaltigkeit...

Die Untersuchung zeigt, dass sich in der Einschätzung der befragten Personen die zertifizierten und nicht zertifizierten Wälder bezüglich der Planung der Waldbewirtschaftung, dem Biodiversitätsschutz und dem Wohlergehen der Lokalbevölkerung unterscheiden. Dies kann eine Folge der Zertifizierung

nach FSC sein, da die nationalen FSC-Standards explizit eine grosse ökologische Vielfalt fordern, während die Gesetzgebung allgemein naturnahen Waldbau verlangt und somit bezüglich Biodiversität weniger konkret ist. Strukturelle Bedingungen wie die Waldgrösse haben ebenfalls einen Einfluss darauf, wie nachhaltig der Wald bewirtschaftet wird. Die Region, in welcher der Wald liegt, und das Besitzverhältnis spielen vor allem dann eine Rolle, wenn es um soziale Nachhaltigkeitskriterien geht.

Sowohl die subjektive Bewertung der Waldbewirtschaftung durch die Waldeigentümer und Förster als auch der Vergleich zwischen dem Waldgesetz und den nationalen Standards (BUWAL 1999) weisen darauf hin, dass die FSC-Zertifizierung hinsichtlich nachhaltiger Waldbewirtschaftung in der Schweiz die bestehenden Gesetze ergänzt aber nicht substanziell erweitert. Dies liegt daran, dass den nationalen Standards und der Schweizer Waldpolitik teilweise dieselben Prinzipien und Kriterien für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung zugrunde liegen (Abbildung 2). Beide stützen sich unter anderem auf die Erklärung zu den Waldgrundsätzen (Statement of Forest Principles, Rio 1992) und die darauf aufbauenden Kriterien und Indikatoren der Ministerkonferenz (Helsinki 1993 und Lissabon 1998).

Die Zertifizierung leistet dennoch einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der nationalen Standards der Waldpolitik. Gemäss RAMETSTEINER & SIMULA (2003) sind die Ziele und die Ausrichtungen der Nationalen Waldpolitik und der FSC-Zertifizierung unterschiedlich (Tabelle 5). Während die natio-



**Abbildung 2:** Die Entwicklung von Standards nachhaltiger Waldbewirtschaftung auf internationaler und nationaler Ebene.

Figure 2: Development of standards of sustainable forest management at international and national levels.

**Tabelle 5:** Grösste Unterschiede zwischen Kriterien und Indikatoren für eine nachhaltige Waldnutzung (MCPFE 1993) und Waldzertifizierung (nach RAMETSTEINER & SIMULA 2003).

Table 5: Biggest differences between criteria and indicators for sustainable forest yield (MCPFE 1993) and forest certification (after RAMETSTEINER & SIMULA 2003).

	Kriterien und Indikatoren für nachhaltige Waldnutzung	Zertifizierung
<b>Geografische Einheit</b>	Hauptsächlich auf nationaler Ebene	Subnationale Ebene
<b>Art</b>	Deskriptiv	Präskriptiv
<b>Hauptziel</b>	Informationsaustausch	Beweis nachhaltiger Bewirtschaftung
<b>Zielgruppe</b>	Regierung	Waldbewirtschafter

nenalen Standards in erster Linie das Ziel haben, auf nationaler Ebene darzustellen, inwiefern die Wälder nachhaltig genutzt werden (BRÄNDLI 1999), findet die Zertifizierung vor allem auf subnationaler Ebene statt. Sie hat kein deskriptives, sondern ein präskriptives Ziel und richtet sich vor allem an die Marktteilnehmer.

Da die Schweizer Gesetzgebung bereits eine nachhaltige Waldbewirtschaftung vorschreibt und diese im internationalen Vergleich hohen Massstäben genügt, ist die Erfordernis einer Zertifizierung innerhalb der Schweiz oft nicht nachvollziehbar. Einige der befragten Personen bekunden Mühe, den Sinn des FSC-Labels und insbesondere die Gründe für die unterschiedlichen Konkretisierungen der FSC-Prinzipien in anderen Ländern zu verstehen. Kritik am FSC-Label wird vor allem von Seiten jener geübt, welche den Wald bereits zertifizieren liessen. Enttäuschung über den erwarteten, aber bis jetzt noch ausgebliebenen finanziellen Nutzen oder Verärgerung über die hohen FSC-Standards in der Schweiz im Vergleich zu anderen Ländern werden dabei laut. Zudem mache das FSC-Label keine Aussagen über die Herkunft des Holzes und demnach über die Transportwege und die genauen Kriterien, nach welchen das Holz produziert wurde. All dies sorgt für Verunsicherung und teilweise auch Misstrauen dem Label gegenüber, das seinerseits zur zunehmenden Unübersichtlichkeit der unterschiedlichen Labels beiträgt bzw. nur aus Profitüberlegungen verfolgt wird.

Je nach Nutzung des Holzes – ob für den Verkauf oder den Eigenbedarf – macht für die Waldeigentümer eine Zertifizierung mehr oder weniger Sinn. Wird kaum Holz verkauft, lohnen sich der zeitliche Aufwand und die finanziellen Kosten der Zertifizierung nicht. Doch stehen zurzeit auch für jene, die viel Nutzholz verkaufen, Aufwand und Nutzen der Zertifizierung in einem Missverhältnis, da insbesondere der erhoffte Preisunterschied zwischen zertifiziertem und nicht zertifiziertem Holz sehr gering ausfällt. Für die einen wird eine Zertifizierung des Waldes erst dann sinnvoll, wenn die Nachfrage nach FSC-Holz zunimmt oder sich nicht zertifiziertes Holz schlechter absetzen lässt. Andere sehen sich beinahe gezwungen, bei der Zertifizierung mitzumachen, weil im Kanton Zürich bereits viel Wald zertifiziert ist. Sie möchten damit einer späteren Benachteiligung auf dem Holzmarkt vorbeugen.

#### 4.2 ...sondern über Nachhaltigkeit zum Markt

Die FSC-Zertifizierung dient bei den befragten Personen nicht dazu, eine gegenüber anderen Waldeigentümern besonders nachhaltige Waldbewirtschaftung auszuweisen. Begründung und Nutzen der Zertifizierung liegen vor allem im wirtschaftlichen Bereich. Angesichts der zunehmenden Verbreitung zertifizierter Waldflächen ist das FSC-Label beinahe ein Muss für alle jene, die später auf dem Markt keine Benachteiligung erfahren wollen. Somit nützt die Zertifizierung vor allem jenen, welche das eigene Holz verkaufen. Insbesondere Eigentümer kleiner Waldflächen sehen daher keinen Grund für eine Zertifizierung, obwohl gerade im kleinstrukturierten Privatwald mit der Zertifizierung im Bereich der Arbeitssicherheit eine Verbesserung der momentanen Situation erreicht werden könnte.

Auch wenn die FSC-Zertifizierung zu Verbesserungen in der Bewirtschaftungsweise führen kann, so sind es doch die marktwirtschaftlichen Überlegungen, welche bei der Entscheidung über eine FSC-Zertifizierung ausschlaggebend sind. Wenn der Anteil zertifizierten Waldes in einer Region einmal gross genug ist und gewisse Holzverarbeitende Betriebe nur noch FSC-Holz akzeptieren, steigt der Marktdruck auf die übrigen Waldeigentümer (ausgenommen jener, welche das Holz selbst weiterverarbeiten), ihren Wald ebenfalls zertifizieren zu las-

sen. In welcher Region der Wald liegt, kann daher einen Einfluss auf die Zertifizierung haben. Die Relevanz von FSC als ein Marktinstrument ist auch aus den Analysen von RAMETSTEINER & SIMULA (2003) ersichtlich, welche die Zertifizierung explizit als ein «Marktinstrument» bezeichnen, um eine nachhaltige Waldbewirtschaftung zu erreichen. Der ökonomische Nutzen als Anreiz, den Wald zu zertifizieren, wird in NEBEL *et al.* (2005) für Bolivien dargestellt. Weitere internationale Beispiele aus Mexiko, Schweden und Indonesien werden in der politikwissenschaftlichen Studie zur Politikdiffusion und -konvergenz im Bereich der Umweltlabels dargestellt (KERN *et al.* 2002).

#### 4.3 Schlussfolgerung

Auf internationaler Ebene wird mit der FSC-Zertifizierung die nachhaltige Bewirtschaftung aller Arten von Wäldern angestrebt. In der Schweiz wird in der FSC-Zertifizierung ein Instrument gesehen, mit welchem sich die bereits nachhaltige Waldbewirtschaftung deklarieren und, im Falle steigender Nachfrage, besser vermarkten lässt. Das FSC-Label soll also nicht über Marktanreize zu Nachhaltigkeit in der Waldwirtschaft führen, sondern für nachhaltig produziertes Holz den Zugang zum Markt sichern. Führen der verbesserte Marktzugang und eine gesteigerte Nachfrage, insbesondere nach nachhaltig produziertem Holz, zu einer stärkeren Nutzung der allgemein unternutzten Wälder, kann die FSC-Zertifizierung somit indirekt dennoch zu einer nachhaltigen Waldwirtschaft in der Schweiz beitragen.

### Zusammenfassung

Die Zertifizierung der Schweizer Wälder nach den nationalen FSC-Standards wurde in den letzten Jahren stark vorangetrieben. Auf internationaler Ebene will der FSC eine nachhaltige Nutzung der Wälder weltweit erreichen. Was aber bringt die FSC-Zertifizierung in der Schweiz, wo eine nachhaltige Waldwirtschaft schon längst gesetzlich verankert ist? Sie wird vor allem aus wirtschaftlichen Gründen vorgenommen – man beugt einer später eventuell möglichen Benachteiligung auf dem Markt vor. Daher spielen indirekt auch Faktoren wie die Waldgrösse, die Besitzverhältnisse und die Nutzung des Waldes eine wichtige Rolle bei der Zertifizierung. Nicht Nachhaltigkeit an sich ist das primäre Ziel, sondern die Erhaltung des Marktzuganges bereits nachhaltig produzierten Holzes.

### Résumé

#### FSC en Suisse: du marché au développement durable ou le contraire?

La certification des forêts suisses selon les standards FSC nationaux a fortement progressé au cours des dernières années. Sur le plan international, le label FSC vise une gestion durable des forêts à l'échelon mondial. Mais qu'apporte donc cette certification en Suisse, où la gestion durable des forêts est déjà inscrite depuis longtemps dans la loi? L'adhésion au label FSC répond avant tout à des impératifs économiques: se prémunir contre d'éventuelles pénalités à venir sur le marché. C'est pourquoi des facteurs tels que la grandeur des forêts, les conditions de propriété et la gestion des forêts jouent aussi indirectement un rôle important dans la certification. L'objectif premier n'est donc pas le développement durable, mais le maintien de l'accès au marché du bois déjà produit selon des critères durables.

Traduction: CLAUDE GASSMANN

## Summary

### FSC in Switzerland: Sustainability via the market, or the market via sustainability?

The certification of Swiss forests in accordance with national FSC standards has been strongly promoted over recent years. At an international level FSC aims to achieve the sustainable use of forests worldwide. What though is the use of FSC certification in Switzerland, where sustainable forest management practices have already been anchored in law for many years? It is undertaken, above all for economic reasons – as a way to prevent possible future disadvantages in the market. This means that factors, such as size of forest, owner situation and the use of the forest, also play an important, if indirect, role when it comes to certification. Not sustainability is the primary goal, but the preservation of market access for wood that is already sustainably produced.

*Translation:* ANGELA RAST-MARGERISON

## Literatur

- BIERI, L. 2004: Nachhaltiges Waldmanagement und FSC Zertifizierung: Eine Befragung zur Situation im Kanton Zürich. Semesterarbeit Nr. 3/04, ETH-NSSI Zürich, Zürich, 103 S.
- BRÄNDLI, U.-B. 1999: Nachhaltigkeitskontrolle im Schweizer Wald. In: P. Brassel; U.-B. Brändli (Hrsg.): Schweizerisches Landesforstinventar. Ergebnisse der Zweitaufnahme 1993–1995. Haupt, Bern, Wien: 358–374.
- BURGER, D. 2002: Das Leitbild nachhaltiger Entwicklung und seine Umsetzung im Rahmen forstlicher Zertifizierung, Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie 46, 1: 2–14.
- BUWAL 1999: Nationale Standards für die Waldzertifizierung in der Schweiz. Stand Juni 1999. Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, Bern.
- BUWAL 2004: Waldprogramm. Gemeinsam für den Wald der Zukunft. Aktuell 04. Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, Bern.
- KERN, K.; KISSLING-NÄF, I.; KOENEN, S.; LANDMANN, U.; LÖFFELSEND, T.; MAUCH, C. 2002: Politikkonvergenz und Politikdiffusion durch Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen. Ein internationaler Vergleich von Umweltzeichen. Wissenschaftszentrum für Sozialforschung (Bericht FS II 02–302), Berlin.
- MCPFE 1993: Ministerial Conference on the Protection of Forests in Europe, 16–17 June 1993 in Helsinki, Documents.
- NEBEL, G.; QUEVEDO, L.; BRED AHL JACOBSEN, J.; HELLES, F. 2005: Development and economic significance of forest certification: The case of FSS in Bolivia. Forest Policy and Economics 7, 2: 175–186.
- RAMETSTEINER, E.; SIMULA, M. 2003: Forest certification – an instrument to promote sustainable forest management?; Journal of Environmental Management 67, 1: 87–98.

## Dank

Wir danken zwei anonymen Reviewern für ihre hilfreichen und konstruktiven Kommentare und Anregungen sowie Laura Würtenberger für ihre Unterstützung.

## Autorinnen und Autor

LUZIA BIERI und MICHAEL STAUFFACHER, Institut für Mensch-Umwelt-Systeme, Universitätsstrasse 16, ETH-Zentrum, CHN, 8092 Zürich.  
E-Mail: lubieri@student.ethz.ch, michael.stauffacher@env.ethz.ch.  
DR. CLAUDIA BINDER\*, Institut für Mensch-Umwelt-Systeme, Universitätsstrasse 16, ETH-Zentrum, CHN, 8092 Zürich.  
E-Mail: claudia.binder@env.ethz.ch.  
\*Korrespondenzautorin.